

BAL – HONIG

Türkei / Deutschland 2010

Regie: Semih Kaplanoğlu
Buch: Semih Kaplanoğlu, Orçun Köksal
Kamera: Barış Özbiçer
Schnitt: Ayhan Ergürsel, Semih Kaplanoğlu,
S. Hande Güneri
Produzent: Semih Kaplanoğlu

Darsteller: Bora Altaş (Yusuf)
Erdal Beşikçioğlu (Yakup, Vater)
Tülin Özen (Zehra, Mutter)



Länge: 103 Min.

FSK: ab 6

Kinostart: 9.9.2010 (Uraufführung bei der Berlinale 11.2.2010)

Auszeichnungen u.a.: Goldener Bär sowie Preis der Ökumenischen Jury bei der Berlinale 2010, Kinotipp der katholischen Filmkritik

Yusuf lebt mit seinen Eltern in den walddreichen Bergen der Schwarzmeerregion im Nordosten der Türkei. Oft begleitet er seinen Vater, den Imker Yakup, wenn der seine Bienenkörbe in den tiefen, unberührten Wäldern aufstellt, um den berühmten schwarzen Honig der Rize-Region zu gewinnen. Hoch oben in den Bäumen werden die Bienenstöcke befestigt, ein gefährliches, akrobatisches Handwerk. Aufmerksam lernt Yusuf an der Seite seines Vaters die Geheimnisse der Natur kennen, flüsternd überwindet er hier das Stottern, das ihn in der Schule zum Außenseiter macht.

Als ein unerklärliches Bienensterben die Umgegend heimsucht, zieht Yakup los, um seine Bienenstöcke in einer schwer zugänglichen, gefährlichen Gebirgsregion aufzustellen. Tage vergehen, und Yakup ist immer noch nicht zurück.

Bal – Honig ist der dritte Teil von Semih Kaplanoğlus Yusuf-Trilogie – wie seine beiden Vorgänger (Yumurta – Ei, 2007 und Süt – Milch, 2008) ist er als eigenständiger Film konzipiert. In Bildern von betörender Stille, Schönheit und Transparenz, mit einem meisterhaft aus den Geräuschen und Klängen der Umgebung komponierten Soundtrack erzählt er von der Wahrnehmung der Welt als Ganzes, in dem Natur und Mensch, Traum und Wirklichkeit, Schicksal und Eigensinn, Liebe, Verlust und Vertrauen ihr unauflösbares Geheimnis bewahren.

Im ersten Teil der Trilogie kehrt der über 40 Jahre alte Dichter Yusuf nach dem Tod seiner Mutter aus dem selbstgewählten großstädtischen Exil in seine Geburtsstadt zurück, während im zweiten Teil Yusuf 20 Jahre alt ist und von einer Karriere als Dichter träumt. Im dritten und letzten Teil blickt Kaplanoğlu auf den sechsjährigen Yusuf. Paradox erscheint in diesem Zusammenhang jedoch, dass die Handlung von Bal im Oktober 2009 einsetzt; die beiden handlungstechnisch daran anknüpfenden Vorgängerkfilme Yumurta und Süt handeln jedoch zu einem früheren Zeitpunkt.

DER WALD SPRICHT, DIE MENSCHEN SCHWEIGEN

Eine Einführung in den Film Bal – Honig

Ein Film wie ein Traum. Bilder, die sich Zeit nehmen. Und eine Stille, die sich in den Raum ausbreitet. Im Film Bal - Honig des türkischen Regisseurs Semih Kaplanoğlu ist es vor allem die Atmosphäre, die die Geschichte prägt und trägt.

Schon vom ersten Bild an wird deutlich, dass wir es hier mit einem ruhigeren Tempo zu tun haben als in den meisten anderen Filmen. Ein Wald, aus dem Hintergrund nähert sich ein Mann mit seinem Maultier, er befestigt ein Seil an einem Baum und klettert hinauf. Für den Imker Yakup gehört das zur Arbeitsroutine, doch diesmal ist es anders als sonst. Mit diesem Vorspann ist die Dynamik des Films bereits abgesteckt. Von da an beginnt die Erzählung in einer Rückblende. Wir sehen den kleinen Yusuf, der seine Schwierigkeiten mit dem Lesen und Sprechen hat. Am besten kann er sich flüsternd verständigen, und sein Vater Yakup lässt sich liebevoll darauf ein.

Es wird nicht viel gesprochen in diesem Film. Und dennoch - oder gerade deshalb – ist das Sprechen, die Sprache ein durchgehendes Thema. Im Zusammenhang der drei Yusuf-Filme wird deutlich, dass der Junge, den wir hier stotternd erleben, später ein Dichter sein wird. Die geheimnisvollen Worte eines Rimbaud-Gedichts faszinieren ihn, während seine Versuche, sich beim Vorlesewettbewerb in seiner Klasse zu behaupten, ihn eher noch weiter verunsichern.

Wir sind hineingenommen in die Perspektive dieses Jungen. Der Falke, der Kalender, seine Träume – schauend, tastend und horchend erkundet er seine Welt. Da spiegelt sich der Mond in einem Wassereimer. In der väterlichen Werkstatt liegt ein Holzschiffchen. Die Vorleseorden auf dem Regal im Klassenzimmer. Alles nimmt spürbar Einfluss auf seine Phantasie, seine Weltwahrnehmung. Der Regisseur hat seinen Filmstil als „Spirituellen Realismus“ bezeichnet. Das trifft zum einen auf die Art und Weise zu, wie Yusuf sich die Realität aneignet, in der ihm eine unergründliche Tiefe begegnet. Zum anderen eröffnet dies für die Zuschauenden die Möglichkeit, sich selbst, ihre Erinnerungen an eigene Kindheit und frühes Welterleben wiederzuentdecken – auch wenn man nicht in einer vergleichbaren Landschaft aufgewachsen ist.

Die Umgebungsgeräusche des Films, die von Tier und Geäst noch unterstrichene Stille des Waldes, das wenige Sprechen und das beredete Schweigen – alles zusammen wirkt wie eine filmische Meditation.

Diese Wirkung ist vermutlich das, was den Zuschauern nachhaltig in Erinnerung bleibt, was auch dann noch in Zeit und Raum spürbar ist, wenn der Vorhang sich wieder geschlossen hat.

Dirk von Jutrczenka

Fragen und Impulse zur anschließenden Diskussion:

- Bevor inhaltliche Impulse eingebracht werden, sollten die Zuschauer aussprechen, was sie selbst am meisten beeindruckt, angesprochen, berührt hat.
- In der Schule hört Yusuf, wie ein Mädchen ein Gedicht liest. Was geht in ihm vor?
- Wie haben Sie den Konflikt zwischen Yusuf und seinem Klassenkameraden Hamdi erlebt? (Yusuf glaubt, dass sein Vater das Holzschiffchen an Hamdi verschenkt hat. Kurze Zeit später gibt er Hamdis Hausaufgaben als seine eigenen aus. Hamdi schweigt. Er wird krank. Yusuf findet das Schiffchen, besucht Hamdi und gibt es ihm.)
- Während Yusuf im Haus seiner Großmutter ist, lesen die dort versammelten Frauen die Geschichte von der Himmelfahrt Mohammeds. Wie könnte der Junge diese Geschichte verstehen?

- Am Ende des Films flüchtet sich Yusuf in den Wald. Er lehnt sich an einen Baumstamm und schläft. Welche Gedanken und Gefühle löst das in Ihnen aus?
- Die Filme der Yusuf-Trilogie heißen Ei, Milch und Honig. Was assoziieren Sie damit?
- Die Protagonisten haben Namen (Yusuf/Josef, Yakup/Jakob, Zehra/Sarah), die aus der biblischen Erzväter/-mütter-Tradition kommen und auch im Koran (Sure 11+12) bzw. in der islamischen Tradition bekannt sind. Gibt es einen Zusammenhang zwischen den biblischen Geschichten und dem archaischen Setting des Films?

Der Regisseur Semih Kaplanoğlu

Geboren 1963 in Izmir. Filmstudium an der Universität der Schönen Künste Dokuz Eylül in Izmir, Abschluss 1984 mit dem Kurzfilm Mobapp. Semih Kaplanoğlu arbeitete u.a. als Kameraassistent und Autor und Regisseur der 52-teiligen Fernsehserie Şehnaz Tango, bevor er 2000 sein Kinodebüt mit Herkes Kendi Evinde – Away From Home gab, das den Preis für die beste Regie auf dem Singapore International Film Festival gewann. Sein zweiter Spielfilm Meleğin düşüşü – Angels Fall (2004), produziert von Kaplanoğlus eigener Kaplan Film Production, wurde im Forum der Internationalen Filmfestspiele Berlin gezeigt und auf den Festivals in Nantes, Barcelona und Kerala jeweils als Bester Film ausgezeichnet.

2007 folgte Yumurta – Ei, der erste Teil der Yusuf-Trilogie, der in der *Quinzaine des Réalisateurs* in Cannes uraufgeführt wurde und insgesamt mit mehr als 30 Filmpreisen ausgezeichnet wurde, u.a. den Hauptpreisen der Filmfestivals in Antalya, Istanbul und Seoul. Süt – Milch lief 2008 im Wettbewerb der Filmfestspiele Venedig und erhielt den Kritikerpreis des Internationalen Filmfestivals Istanbul.

ANMERKUNGEN DES REGISSEURS SEMIH KAPLANOĞLU (Quelle: Presseheft)

YUSUF

Bal – Honig ist der dritte Film meiner Yusuf-Trilogie. Die Idee dazu entstand beim Überarbeiten eines Drehbuchs, das ich vor langer Zeit geschrieben hatte und das die Geschichte Yusufs als junger Mann erzählt, wie sie in Süt vorkommt. Ich versuchte mir vorzustellen, wie sein Leben als erwachsener Mann sein würde und wie seine Kindheit hätte aussehen können. Daraus entwickelte sich die Idee der Trilogie. Ich fing dann mit Yumurta an, weil ich langsam zur Figur des Yusuf, zu ihrem Kern vordringen wollte. Man kann die Trilogie als einen langen Flashback ansehen. Allerdings sind die einzelnen Filme keine historischen Rückblenden. Alle spielen in der Gegenwart, an unterschiedlichen Orten, in verschiedenen Konstellationen und ökonomischen Umständen der Türkei. Man hat mich gefragt, ob die drei Yusuf-Figuren ein und dieselbe Person sind. Ich ziehe es vor, nicht zu antworten, um die Geheimnisse der Figur, die direkten und indirekten Bezüge zwischen den Filmen, ihr Rätsel nicht aufzulösen.

EIGENE ERFAHRUNGEN

Als ich die Figur des Yusuf entwickelte, habe ich auch auf Erfahrungen aus meiner eigenen Vergangenheit zurückgegriffen. Man könnte sagen, dass in Yusuf Teile von mir stecken. Ich bezog mich auf meine eigene Jugend und Kindheit, als ich die drei Bücher schrieb – und ich glaube, das hat mir geholfen, mit den Ereignissen und Herausforderungen in Yusufs Leben umzugehen. Auch für Bal - Honig diente meine eigene Kindheit als Bezugspunkt. Meine Probleme und Nöte in der Schule, als ich lesen und schreiben lernte; meine Fragen, die von den Erwachsenen unbeantwortet blieben; das Erleben der Natur in ihrer Grausamkeit und ihrem Reichtum. In einer

bestimmten Weise formt ein Kind seine Persönlichkeit, während er die Welt mit Neugier erkundet. Ein zufälliges Missverständnis, das zu naiven Fehlern, Träumen, Freuden und Nöten führt, hilft ihm, die Wahrheit zu entdecken. Ich hoffe, Bal – Honig erlaubt es uns, Yusuf's Wahrheit zu entdecken.

KEIN GEWÖHNLICHER ORT

Für Yusuf und seinen Vater Yakup stellt der Wald einen märchenhaften Ort dar, der viele Geheimnisse birgt. Der Wald ist ein magisches Reich, in dem sie verschwinden und aus dem sie wieder auftauchen. Es ist kein gewöhnlicher Ort, zu dem sie gehen und der die Grundlage ihres Lebensunterhalts ist. Er stellt eine andere Welt dar, mit riesigen, alten Bäumen, mit geheimnisvollen Geschöpfen wie dem Esel und dem Falken, die sie in den Wald begleiten. Es war nicht leicht, einen Ort zu finden, an dem es diese hohen, mächtigen, stämmigen Bäume gibt, und der sowohl für das Aufstellen von Bienenkörben wie auch für die visuelle Welt geeignet war, die ich in Bal schaffen wollte. Wir haben in verschiedenen Wäldern gearbeitet, vor allem in solchen, in denen seit Jahrhunderten Bienenkörbe aufgestellt werden. Sie waren 30 bis 40 Kilometer voneinander entfernt, auf verschiedenen Höhen, mit einem ungeheuren Reichtum an Baumarten.

YAKUP DER IMKER

Yakup, Yusuf's Vater, ist ein Imker, der den für die Region besonderen schwarzen Honig erntet, eine der erlesensten Honigsorten der Welt. Dieser therapeutische Honig ist die Essenz einer alten Welt, unberührter Natur und heiligsten Wissens für die Bewohner der Region. Er wird von einer immer weiter schwindenden Zahl von Imkern produziert; Yakups Handwerk wird bald ausgestorben sein. Zu dieser harten Arbeit gehört auch das Aufhängen der speziell gefertigten Bienenstöcke in den schwindelerregend hohen Baumkronen in den Gebirgswäldern. Der Beruf ist ebenso anstrengend wie gefährlich. Yusuf's Bewunderung für seinen Vater hat sicherlich viel mit dieser ungewöhnlichen Arbeit zu tun – und in meiner Sicht der Dinge hat diese Arbeit viel gemeinsam mit Yusuf's späterem Dasein als Dichter.

SCHWARZMEERKÜSTE

Wir haben Bal – Honig in der Gegend der kleinen Stadt Çamlıhemşin gedreht, in der Provinz Rize an der Schwarzmeerküste im Nordosten der Türkei. Der Grund, in diese Region zu gehen, liegt in ihrer Natur; nur hier habe ich die Wälder gefunden, nach denen ich gesucht hatte. Die geografischen Gegebenheiten dort haben uns allerdings beim Drehen sehr zu schaffen gemacht, vor allem bei den Waldszenen. Mit den Fahrzeugen konnten wir nur bis zu einem bestimmten Punkt kommen, dann mussten wir aussteigen und zu Fuß mit dem gesamten Equipment bis zum Drehort marschieren, der ziemlich weit entfernt lag. Drehen mussten wir dann an einem ziemlich steilen Ort, wo man kaum stehen konnte. Zudem ist das Wetter an der Schwarzmeerküste sehr unvorhersehbar. Oft erlebt man Regen, Sonne und Nebel innerhalb von einer Stunde, was uns etliche Schwierigkeiten bei den Anschlüssen innerhalb der Szenen bereitet hat. Gerade sehe ich meine Aufzeichnungen durch und stelle fest, dass es an 39 von 48 Tagen geregnet hat.

DIE FRÜHZEIT DER MENSCHHEIT

Wenn wir die moderne Zeit als das Erwachsenenalter der Menschheit begreifen, dann kann man sagen, dass die Orte, an denen wir Bal – Honig gedreht haben, noch die Kindheit der Menschheit erleben. Wir arbeiteten in Bergdörfern, die bald ganz verlassen sein werden von den Menschen, die bis heute noch versuchen, nach alten Traditionen zu arbeiten, unter Bedingungen und Regeln, die von der Natur bestimmt werden. In diesen Gegenden wurden wir Zeugen der Zerstörung der natürlichen Wasserressourcen durch den Bau von Kraftwerken. Das ist ein Problem, das so schnell wie möglich angesprochen werden muss.

DIE SUCHE NACH YUSUF

Über Monate haben wir den Darsteller des Yusuf überall in der Region gesucht. Wir gingen in alle Grundschulen und sprachen mit den Erstklässlern. Keiner von den mehreren Hundert Jungen war der Richtige. Nach zwei Monaten beschloss ich, die Region zu wechseln. Wir gingen in einen kleinen Ort 100 Kilometer weiter und begannen mit der Arbeit von vorn. Wegen Arbeitslosigkeit und Landflucht lebten nur noch wenige, meist alte Einwohner dort. Die wenigen Kinder kamen ebenfalls nicht in Frage. Eines Tages kam ich von einem Treffen mit einem Location Scout und sah Bora Altaş auf dem Fahrrad vorbeifahren. Ich sprang aus dem Auto und stellte mich vor. Sofort war mir klar, dass er der Yusuf war, nach dem ich gesucht hatte; ein sensibles, kluges Kind mit seiner eigenen Welt.

BORA UND YUSUF

Während der Dreharbeiten von Bal – Honig war Bora sieben Jahre alt. Er hat einen ganz anderen Charakter als der Yusuf, dessen Geschichte ich geschrieben hatte, er ist sehr kontaktfreudig. Er musste also tatsächlich spielen. Es war schwer, ihn zu Yusuf werden zu lassen. Wir arbeiteten hart, mit großer Geduld. Ich erklärte ihm den Yusuf in Bal – Honig Szene für Szene, so gut es mir möglich war. Wir entwickelten eine starke Bindung, die auf Vertrauen beruhte. Ich kann sagen, dass ich letztlich so mit ihm gearbeitet habe, wie ich es mit erwachsenen Schauspielern tue. Bora war mutig genug, sich darauf einzulassen; und ich habe das Vertrauen und die Erwartungen, die ich in ihn hatte, niemals überzogen. Ich habe selbst viel gelernt bei dem Versuch, bei einem so kleinen Kind die Konzentration auf seine Rolle herzustellen. Da ich selbst keine Kinder habe, fehlte mir die Erfahrung. Der Enthusiasmus und das Engagement Boras und der anderen Kinder wird mir immer unvergesslich bleiben. Und ich möchte die große Hilfe betonen, die ich von der Schauspielerin Tülin Özen und dem Schauspielcoach Kutay Sandikci in der Arbeit mit den Kindern bekommen habe.

SPIRITUELLER REALISMUS

Ich habe während der Arbeit an den drei Filmen der Yusuf-Trilogie in den vergangenen Jahren viel gelernt und erfahren. Es war ein Prozess, der mir dabei geholfen hat, meine Vorstellungen vom Filmemachen weiter zu entwickeln, einen Stil, den ich versuchsweise „SpiritueLLer Realismus“ nenne. Ich habe in diesen letzten Jahren nicht nur cinematografische Elemente wie Bildgestaltung, Schauspiel, Ton, Ort und Zeit hinterfragt, sondern auch technische Aspekte, die Crew, die Finanzierung und die Art, wie ich sie auf die Beine stelle und einsetze; ich habe vieles dabei gelernt. Einen Film zu machen bedeutet, sich durch den Spiegel dieses Films selbst zu entdecken, sogar sich zu definieren – das gilt nicht allein für den Regisseur, sondern für jeden im Team. Meine Mutter zum Beispiel stellte beim Haus in Yumurta große Ähnlichkeiten zu unserem Haus fest, in dem ich meine Kindheit verbracht habe. Sie fing an zu erzählen, Details, über die wir nie gesprochen hatten, Familiengeschichten, die ich nicht kannte – einige davon habe ich später in Süt – Milch und Bal – Honig verwendet.

Exkurs: BIENEN UND HONIG (aus dem Presseheft)

Honig ist eines der ältesten Lebensmittel der Menschheit und nimmt ebenso wie die Bienen einen wichtigen Platz in den Mythen und Religionen überall auf der Welt ein. In Ägypten sah man den Ursprung der Bienen in den Tränen des Sonnengottes Ra; für die Kelten war Met, der Honigwein, das Getränk der Unsterblichkeit; die griechische Mythologie spricht vom Trank der Götter und verbindet die Biene mit den Göttinnen Demeter und Artemis; in vielen indianischen Traditionen symbolisiert die Biene die Seele. Die Propheten des Alten Testaments erwähnen den Honig in unterschiedlichen symbolischen Bedeutungen. Nicht zuletzt steht die Biene für das Wort, hebräisch Dbr, das in Dbure steckt, der hebräischen Bezeichnung für Biene. Der Koran

spricht vom Honig als der ersten Wohltat, die Gott den Menschen erwiesen habe, und lobt seine heilende Kraft.

In der türkischen Provinz Rize, wo Bal gedreht wurde, werden einige der wertvollsten Honigsorten der Welt gewonnen, die auch zu therapeutischen Zwecken eingesetzt werden. Dies verdankt sich dem außergewöhnlichen Pflanzenreichtum der Region, in der sowohl Schwarzmeer- als auch Mittelmeerflora gedeihen.

In den letzten Jahrzehnten ist weltweit, besonders in den USA, Europa, dem Mittleren Osten und Japan, ein signifikanter Rückgang der Bienenvölker zu beobachten, der weder durch klimatische Faktoren noch durch einzelne Phänomene wie die Nähe zu Monokulturen oder gentechnisch verändertem Saatgut vollständig zu erklären ist. Die wirtschaftliche Bedeutung der Bienen verdankt sich, weit über den Honig hinaus, der Pflanzenbestäubung zu, deren volkswirtschaftlicher Wert allein für Deutschland auf zwei Milliarden Euro beziffert wird.

Von der rätselhaften Schönheit der Wirklichkeit. Ein Interview mit Semih Kaplanoğlu
http://de.qantara.de/wcsite.php?wc_c=5013

Weitere deutschsprachige Pressekritiken
<http://www.film-zeit.de/Film/21131/BAL-HONIG/Kritik/>

Datenblatt zum Film aus dem Katalog der Berlinale 2010
http://www.berlinale.de/external/de/filmarchiv/doku_pdf/20104005.pdf

Offizielle Website (deutsch)
<http://www.bal-der-film.de/>

Himmelfahrt Mohammeds bei Wikipedia
http://de.wikipedia.org/wiki/Himmelfahrt_Mohammeds

PRESSESTIMMEN WÄHREND DER BERLINALE 2010

„Ein vorwitziges, nachdenkliches, aufmerksames, ein Gesicht mit braunen Knopfaugen und einer Stupsnase: Es ist das Gesicht des achtjährigen Bora Altaş, der die Hauptrolle in Semih Kaplanoglus Bal – Honig spielt. Und es wird in Erinnerung bleiben: sein skeptischer Blick, das zarte Lächeln, das Leuchten der Begeisterung, das kurz aufglimmt und dann wieder verlischt. Auf Anhieb hat dieses scheue, stille Kind alle Herzen gewonnen (...)

Ein Film, der träumen lässt, der das eigene Sehen, Empfinden zum Schwingen bringt, in einer so weiten wie stillen Welt. Es fühlt sich an wie Wind, wie Sauerstoff, nach allzu langer Konservenluft. Oder wie Sonne, die durch den Wald aus wunderbar turmhohen Bäumen fällt. Dass das Summen von Bienen, das Flattern von Vogelflügeln, das Knacken von Ästen im Wald so aufregend sein kann – das ist eine unvergessliche Erfahrung.“ *Tagesspiegel*

„Schön wie ein mediterranes Gedicht aus einer vergessenen Zeit ... Bora Altaş verkörpert den kleinen Yusuf so, dass man ihn auf der Stelle adoptieren möchte.“ *Libération*

„Was Schönheit ist, das kann man in Bal – Honig erfahren. Die Tönungen der Bilder, ihr Kontrastreichtum, ihre Tiefenschärfe, ihre an Stillleben erinnernde, vollendete Komposition sind das eine. Das andere ist die unendliche Ruhe, mit der die Bilder auf der Leinwand verbleiben – ihre Dauer entlässt den Zuschauer aus der subjektiven Perspektive der Personen, sie bannt ihn in Distanz. Die Bilder der Natur stehen zu Yusufs Seelenleben weder in einem altbacken symbolistischen noch in einem expressiven Verhältnis: Hügel, Wald, Tal und Fluss sind Yusuf ein schweigendes Gegenüber, eine Wesenheit, die jede Bewertung souverän ablehnt. Ihre letzte Berechtigung hat die dokumentarische, distanzierende Schönheit von Bal – Honig darin, dass sie nichts verklärt. (...)

Aber so viel man auch erklären und theoretisieren will: Am Ende besiegelt die Schönheit das Geheimnis einer kindlichen Seele. Dieses Geheimnis macht Bal - Honig zu einem großen Film.“ *Berliner Zeitung*

„Manchmal genügt die erste Einstellung eines Films, um zu erkennen, ob man es mit einem großen Filmemacher zu tun hat. In Bal – Honig ist alles bewundernswert. Es ist lange her, dass man einen Film gesehen hat, der die Sinne so sehr in Anspruch nimmt. Die Tonspur ist unglaublich reich. Wenn ein Ast knackt, hat man das Gefühl, wirklich im Wald zu sein. Das Summen einer Biene befreit das Ohr von den Ablagerungen der letzten zehn Blockbuster. Die Bilder stehen dem in nichts nach. Und zu allem Überfluss: Was ist die Geschichte dieses kleinen Jungen bewegend!“ *L'Humanité*

„Eine schweigsame, ganz und gar unsentimentale Eintracht herrscht zwischen Vater und Sohn. Als die Bienen die Gegend verlassen, ist der Vater gezwungen, in einer entlegenen Gebirgsregion nach Honig zu suchen. Nach Tagen ist er immer noch nicht zurückgekehrt. Von dieser Abwesenheit erzählt der Film in ruhigem Rhythmus und mit einer stillen Wucht, weil alles, das Haus, der Junge, der Wald, die Bienen und die Landschaft, auf so physische Weise anwesend ist. In Bal – Honig glaubt man den Regen zu riechen, der über dem Schulweg des Jungen niederprasselt. Man folgt ihm in tiefe, feuchte Wälder, in denen sein weißes Hemd hervorleuchtet. Man geht mit ihm zur Schule, wo er stotternd vor den anderen Kindern vorliest. Und man sitzt mit ihm und seiner Mutter abends im holzgeheizten Haus, in dem die Abwesenheit des Vaters kaum mehr auszuhalten ist. (...)

Ein Film, der eine Einbildung sein muss, weil er einfach zu schön und zu berührend ist, um wirklich zu existieren. Falls er doch keine Festival-Halluzination ist, hätte er einen Berlinale-Bären und auch einen Platz da draußen, in der ganz realen Kinogeschichte, verdient.“ *Die Zeit*

SENSATION VON ARTHUR RIMBAUD

Das Gedicht Sensation von Arthur Rimbaud wird im Film an zwei Stellen zitiert. In der Schule hört Yusuf, wie das Mädchen mit dem weißen Seidenband im Haar das Gedicht aufsagt. Er folgt dem Mädchen, findet das Seidenband auf dem Weg und legt es zu Hause um. Etwas später schreibt er das Gedicht in sein Heft.

Sensation (Arthur Rimbaud, 1870)

Par les soirs bleus d'été, j'irai dans les sentiers,
Picoté par les blés, fouler l'herbe menue:
Rêveur, j'en sentirai la fraîcheur à mes pieds.
Je laisserai le vent baigner ma tête nue.

Je ne parlerai pas, je ne penserai rien:
Mais l'amour infini me montera dans l'âme,
Et j'irai loin, bien loin, comme un bohémien,
Par la Nature, - heureux comme avec une femme.

Ich treibe in die blaue Ewigkeit (Nachdichtung von Paul Zech, 1927/44)

Durch Roggenfelder, mohnumschäumt,
einsame Wege will ich gehen.
Ich fühle kühl die Halme wehn,
wie Mohn schäumt auch mein Herz und träumt.

Erlöst bin ich aus aller Zeit,
die Sonnenwolke kann nicht freier sein.
Ich treibe in die blaue Ewigkeit
hinüber, wie mit einer Frau allein.

BAL UND STALKER

An einer Stelle im Film wird ein Bild aus dem Film Stalker von Andrej Tarkowskij zitiert. Auch dort ist das Mädchen (die Tochter des Stalker) stumm und findet in der Poesie Worte. Durch ihre telekinetischen Fähigkeiten bewegt sie die Gläser zum Tischrand und lässt sie fallen. Im weiteren Fortgang der Filmszene in Bal fällt dem Jungen auf, dass der Ehering nah am Tischrand liegt. Dies kann als ein Hinweis auf die drohende Gefahr verstanden werden, dass der Vater nicht zurückkommt.



Szenenfoto aus Bal (1:03:13)



Szenenfoto aus Stalker (Schlusseinstellung)